

Rezension von „Wir müssen da hoch“ bei climbing.de

Peter "der Mann aus dem Ith" Brunnert hat mit "Wir müssen da hoch" ein sehr nettes und lesenswertes Buch vorgelegt. In 21 Kurzgeschichten schildert er Anekdoten aus seinem Kletterer- und Bergsteigerdasein. Viele spielen in seinem Heimatklettergebiet, dem Ith, aber auch die Alpen, Steinbrüche, das Elbsandsteingebirge oder das ferne Amerika bieten Schauplätze seiner Eskapaden, die zum Schmunzeln anregen.

Das Buch führt zum Großteil zurück in die Zeit der späten 70er bis Mitte der 80er Jahre, in der man noch mit Ausrüstung am Fels unterwegs war, die es höchstens noch in einem alpinen Museum zu finden gibt. Bei mir löste so manche Geschichte ein Deja-Vu aus, befand ich mich doch öfter in vergleichbaren Situationen zu dieser Zeit im Ith oder dem Ith-Hotel. Peters spitze Feder trifft in diesen Kurzgeschichten fast immer in Schwarze und so manche Formulierung ist sicherlich "politisch nicht korrekt". Im lesenswerten "Lexikon der schwierigen Begriffe" steht beispielsweise seine Definition zum DAV: "Deutscher Alpenverein. Tourismusverein und Reiseveranstalter, ehemals Interessenvertreter von Bergsteigern". Wer solch bissige Schreibe mag, der wird Peters Buchsicherlich lieben.

Ein Büchlein also, das man durchaus zum Fels mitnehmen kann, um zwischen den Versuchen so manche Absurditäten des Klettersports augenzwinkernd entlarvt zu bekommen. Peter versteht es mit dem geschriebenen Wort umzugehen, wenngleich man auch feststellt, dass diese Anekdoten nicht am Stück geschrieben wurden. So verlieren Floskeln, wie "Je nun" oder altbacken anmutende Formulierungen ("dräuen") durch Verwendung in mehreren Geschichten ihre beim ersten Lesen entfaltete Wirkung. Auch Kleinigkeiten, dass Peter mal den Lesersiezt und mal duzt oder sein häufig auftauchendes Stilmittel zunächst einen Teil des Endes zu erzählen, um dann nachzuschreiben, dass er dazu aber später käme, stören nicht wirklich. Vielleicht fällt das eh nur auf, wenn man das Buch an einem Stück liest und das geht wirklich ohne Probleme.

Fazit:

Trotz des in fast jeder Geschichte vorkommenden Alkoholkonsums ist Peter Brunnert kein Charles Bukowski und "Wir müssen da hoch" ist kein "Erlebnis Berg" – soll es auch nicht sein. Vielmehr ist Peter eine nette, leichte Lektüregelungen, die mit Wortwitz größtenteils erlebte Geschichte erzählt und den Leser mitten ins Geschehen zieht. Lesenswert!

Martin Joisten